

Pressedienst Nr. 16553
Montag, 26. Juni 2023

Nachhaltiges EU-Lebensmittelsystem muss Bauerninteressen berücksichtigen	1
Land Oberösterreich macht Weg für Entnahme von Problemwölfen frei	2
Startschuss für 83 Leader Regionen in Österreich	3
Rechnungshof bestätigt Forderungen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit	4
Jubiläen 150 Jahre Fachschule Edelhof und 120 Jahre Saatzucht Edelhof gefeiert	5
Heftige Unwetterfront schädigte Landwirtschaft im Süden des Landes schwer	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Nachhaltiges EU-Lebensmittelsystem muss Bauerninteressen berücksichtigen

Heimische Agrarvertreter richten Forderungskatalog an EU-Kommission

Brüssel/Wien, 26. Juni 2023 (aiz.info). - "Die Landwirtinnen und Landwirte bilden das Herz und das Fundament der Produktionskette für Lebensmittel. Ihre Interessen müssen in dem für Herbst erwarteten Vorschlag der EU-Kommission für ein nachhaltiges EU-Lebensmittelsystem berücksichtigt werden. Einen nachhaltigeren Weg in unserem Lebensmittelsystem können wir nur mit den bäuerlichen Familienbetrieben einschlagen, nicht gegen sie. Wir erwarten uns daher einen Vorschlag, der alle drei Säulen der Nachhaltigkeit, Ökologie, Ökonomie und Soziales, gleichermaßen abdeckt", sagen EU-Abgeordnete **Simone Schmiedtbauer**, Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)-Präsident **Josef Moosbrugger**, Bauernbundpräsident **Georg Strasser** und Obmann des Vereins "Wirtschaften am Land" **Josef Plank** unisono.

Schmiedtbauer erwartet klares Bekenntnis zur landwirtschaftlichen Produktion

"Zu oft zielen die EU-Initiativen in der Landwirtschaft nur auf Verbote, Einschränkungen und Hürden für die Bodenbewirtschafterinnen und Bodenbewirtschaftler ab. Ich erwarte mir von der EU-Kommission bei diesem Rahmengesetz ein klares Bekenntnis zur landwirtschaftlichen Produktion in Europa. Denn echte Nachhaltigkeit in unserem Lebensmittelsystem erreichen wir nur mit regionalen und saisonalen Erzeugnissen aus Bauernhand", sagt EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer.

Moosbrugger fordert von EU klaren Zukunftsweg statt dornigem Irrgarten

"Brüsseler Politik ist nur dann gut, wenn sie für die Betroffenen, so auch die Bäuerinnen und Bauern, nachvollziehbar und umsetzbar ist. Es darf nicht sein, dass unsere bäuerlichen Familienunternehmen immer strengere Standards einhalten müssen, während diese für Importe nicht gelten. Gleiche Spielregeln für alle und mehr Wettbewerbsfairness. EU-Initiativen dürfen nicht der umweltschädlichen Agrarindustrie in Übersee dienen, sondern müssen unsere nachhaltigen Höfe stärken", betont LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger. "Die einzelnen EU-Initiativen sind auch besser zwischen den Ressorts abzustimmen, praktikabel zu gestalten und zusammenzuführen. Wir brauchen einen klaren Zukunftsweg und keinen dornigen Irrgarten."

Strasser: Stellung der Bäuerinnen und Bauern hervorheben und stärken

"Die Position jener, die am Beginn der Wertschöpfungskette stehen, muss in einer Verordnung für ein nachhaltiges Lebensmittelsystem ihren Platz finden und gut abgesichert sein. Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen faire Preise und eine angemessene Abgeltung für erhöhte Umweltauflagen und freiwillige Mehrleistungen. Zusammenschlüsse in Erzeugergemeinschaften und Genossenschaften ermöglichen die bessere Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und sollen auch im Lebensmittelsystem der EU abgebildet sein. Nachhaltige Versorgung bedeutet auch sichere Versorgung, deshalb fordern wir ein besonderes Augenmerk auf Ernährungssouveränität im Lebensmittelsystem der Zukunft", so Bauernbund-Präsident Georg Strasser.

Plank: Ressourceneffiziente Landwirtschaft ermöglichen

"Eine Verordnung zu einem nachhaltigen EU-Lebensmittelsystem muss eine ressourceneffiziente Landwirtschaft ermöglichen. Wir alle in der österreichischen Landwirtschaft sind seit jeher bestrebt, täglich besser zu werden. Jetzt ist die Kommission gefordert, der Landwirtschaft die nötigen Werkzeuge dafür zur Verfügung stellen", fordert der Obmann von "Wirtschaften am Land" Josef Plank: "Die Verordnung muss Rücksicht auf die Besonderheiten und Bedürfnisse der europäischen Land- und Forstwirtschaft nehmen. Eine überbordende Bürokratie ist insbesondere für unsere Klein- und Mittelbetriebe in der Landwirtschaft existenzgefährdend. Jetzt gilt es, Meilensteine für die kommenden Hofübernehmer und alle, die in der Landwirtschaft tätig sind, zu setzen."

Der Forderungskatalog ist unter

www.simone-schmiedtbauer.at/wp-content/uploads/2023/06/2023-06-23-Baeuerlicher-Forderungskatalog-fuer-ein-nachhaltiges-EU-Lebensmittelsystem.pdf verfügbar. (Schluss) APA OTS 2023-06-26/12:59

Land Oberösterreich macht Weg für Entnahme von Problemwölfen frei

Wolfsmanagementverordnung mehrheitlich beschlossen

Linz, 26. Juni 2023 (aiz.info). - Ab 1. Juli ist nun auch in Oberösterreich nach Kärnten, Tirol und Niederösterreich die Entnahme von Problemwölfen möglich. Eine entsprechende Gesetzesgrundlage in Form der OÖ Wolfsmanagementverordnung wurde heute, Montag, von Agrar-Landesrätin **Michaela Langer-Weninger** in die Sitzung der OÖ Landesregierung eingebracht und von dieser mehrheitlich beschlossen. "Handeln, statt zuschauen - ab 1. Juli können wir in Oberösterreich rasch Schritte ergreifen, wenn ein Wolf gefährliches Verhalten zeigt. Nach einer Reihe von Wolfssichtungen im Siedlungsgebiet und der wachsenden Zahl von Rissen, kommt die Wolfsverordnung zum richtigen Zeitpunkt", so Langer-Weninger. "Der Abschuss von Risiko- oder Schadwölfen bleibt Ultima Ratio - doch er ist möglich. Das ist wichtig und richtig für die Sicherheit der Bevölkerung und natürlich für unsere Alm- und Landwirtschaft."

Die Wolfsmanagementverordnung runde das umfassende Maßnahmenpaket des OÖ Agrarressorts ab. Zuvor sei bereits eine Informationsoffensive sowie die Förderung von Herdenschutzmaßnahmen (Zäune, GPS-Tracker, Ankauf Herdenschutzhunde etc.) in die Wege geleitet worden. "Informieren, Schützen, Handeln. In dieser Reihenfolge haben wir das Wolfsmanagement in Oberösterreich angelegt", so Langer-Weninger.

Offen bleibe weiterhin, wie die EU zukünftig mit dem Schutzstatus des Wolfs umgehen werde. Langer-Weninger plädiert weiter für eine Lockerung und will den Druck in Richtung Brüssel hochhalten: "Die EU hat verschlafen, den Schutzstatus des Wolfs anzupassen. Bei einer Population von inzwischen mehr als 20.000 Tieren und einer jährlichen Reproduktionsrate von 30% ist ein günstiger Erhaltungszustand längst erreicht und auch für die Zukunft gesichert. Dass auf EU-Ebene nun endlich Bewegung in die Diskussion kommt, bestätigt uns aber in unserem Weg." (Schluss)

Startschuss für 83 Leader Regionen in Österreich

Neue Förderperiode läuft bis 2027

Wien, 26. Juni 2023 (aiz.info). - Mit dem Start der neuen Leader-Periode 2023 bis 2027, dem Programm zur Förderung des ländlichen Raumes, lud Regionenminister **Norbert Totschnig** alle 83 Leader Regionen, die sich für eine Anerkennung in der neuen Förderperiode des GAP-Strategieplans beworben haben, nach Wien zu einer Auftakt-Veranstaltung ein. Er überreichte allen Leader Regionen die Anerkennung als Startschuss für die neue Periode.

"Mit Leader werden Erfolgsgeschichten geschrieben. Es ermöglicht in allen Lebensbereichen eine Weiterentwicklung und verändert den ländlichen Raum positiv und nachhaltig. Im GAP-Strategieplan 2023 bis 2027 stehen insgesamt 210 Mio. Euro für das Leader Programm zur Verfügung. Das sind über 5 Mio. Euro mehr pro Jahr als in der vorherigen Förderperiode", betont Totschnig. "Die Fördermittel aus EU, Bund und Ländern werden den anerkannten Leader Regionen zur Verfügung gestellt. Damit setzen die Lokalen Arbeitsgruppen der Leader Regionen die Lokale Entwicklungsstrategie durch Zusammenarbeit und Auswahl innovativer Förderprojekte um. Sie gestalten somit aktiv ihre Region", erläutert Totschnig. Für einige Regionen ist es bereits die fünfte Förderperiode.

Kooperation zwischen Stadt und Land

Die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) geschaffene Möglichkeit der funktionalen Partnerschaften von Leader Regionen mit mittelgroßen Städten (bis zu 110.000 Einwohnerinnen und Einwohner) ermöglicht 100.000 Euro Fördermittel zusätzlich für unsere Regionen. Die Möglichkeiten für die Kooperation in Stadt und Land werden dadurch gestärkt. Um den Herausforderungen des Klimawandels besser zu begegnen, gibt es nun ein viertes Aktionsfeld "Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel". "Bereits jetzt haben ein Viertel der Projekte, die eingereicht wurden, diesen Schwerpunkt. Das ist ein Thema, das uns tagtäglich begleiten wird und worauf wir vorbereitet sein müssen", erläutert Totschnig.

Übersicht Bundesländer

Die den Regionen zugewiesenen Fördermittel aus dem GAP-Strategieplan 2023 bis 2027 für das Leader Programm gliedern sich wie folgt nach den einzelnen Bundesländern auf: Burgenland erhält 11,7 Mio. Euro, Kärnten 20,5 Mio. Euro, Niederösterreich 49,4 Mio. Euro, Oberösterreich 40,7 Mio. Euro, Land Salzburg 15 Mio. Euro, Steiermark 41,2 Mio. Euro, Tirol 21,8 Mio. Euro und Vorarlberg 6,7 Mio. Euro. (Schluss)

Rechnungshof bestätigt Forderungen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit

Pernkopf/Nemecek: Lehren aus den Krisen der Vergangenheit ziehen

St. Pölten, 26. Juni 2023 (aiz.info). - Der NÖ Bauernbund sieht seine Forderungen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln in einem aktuellen Rechnungshofbericht bestätigt. Laut der bäuerlichen Interessenvertretung fordert die Behörde eine "Verpflichtung, die Auswirkungen allfälliger Krisenszenarien auf die Lebensmittelversorgung zu analysieren und zu bewerten". "Wir müssen die Lehren aus den Krisen der Vergangenheit ziehen, diesen gesellschaftlichen Diskurs haben wir mit unserer Versorgungssicherheitskampagne aus dem Jahr 2020 angestoßen und es ist eine Bestätigung unserer Arbeit, dass sich nun auch der Rechnungshof der Forderung nach einem Versorgungssicherheitscheck anschließt", so NÖ Bauernbundobmann LH-Stv. **Stephan Pernkopf** und NÖ Bauernbunddirektor **Paul Nemecek** in einer ersten Reaktion zu dem Bericht.

Rückenwind in dieser Frage erhalte der Bauernbund auch in einer IFDD-Umfrage (Institut für Demoskopie und Datenanalyse). So fordern 91% der Befragten, dass die Politik mehr für die Versorgungssicherheit tut und 81% unterstützen die Forderung des Versorgungssicherheitscheck bei neuen Gesetzen.

Rechnungshof sieht Abhängigkeitsrisiko von Importen

Große Risiken für die Versorgungssicherheit sieht der Rechnungshof auch in den verstärkten internationalen Handelsströmen und bei Abhängigkeiten bei bestimmten Importwaren. "Das geplante Mercosur-Abkommen droht den europäischen und österreichischen Markt mit Rindfleisch und Zucker aus Zuckerrohr zu überschwemmen. Auf brandgerodeten Plantagen im ehemaligen Regenwald wird zu deutlich niedrigeren Standards produziert. Dieses Freihandelsabkommen aus dem vorigen Jahrhundert ist brandgefährlich für den Regenwald, für die Existenz der Bäuerinnen und Bauern, für die Versorgungssicherheit und nicht zuletzt für den globalen Klima- und Umweltschutz", so Nemecek zum umstrittenen Abkommen, dessen Verhandlungen zwischen den Mercosur-Staaten und der EU bereits seit 1995 laufen.

Auch die Abhängigkeiten von Importen waren ein Thema in der IFDD-Umfrage, dort teilen 67% der Befragten die Befürchtung, dass diese Abhängigkeiten in den kommenden Jahren noch größer und stärker werden, von diesen 67% lehnen 94% diese Entwicklung ab und sehen diese negativ.
(Schluss)

Jubiläen 150 Jahre Fachschule Edelfhof und 120 Jahre Saatzeit Edelfhof gefeiert

Tradition und Weitblick für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft an einem Standort vereint

St. Pölten, 26. Juni 2023 (aiz.info). - Die beiden Jubiläen 150 Jahre Landwirtschaftliche Fachschule Edelfhof (NÖ) und 120 Jahre Saatzeit Edelfhof wurden gestern, Sonntag, mit einem Festakt begangen. Schulführungen und die Präsentation des vielfältigen Ausbildungsangebotes waren Teile eines umfassenden Publikumsprogramms. "Die Landwirtschaftliche Fachschule Edelfhof ist seit 150 Jahren die richtige Adresse für junge Menschen, die im ländlichen Raum arbeiten und leben wollen sowie einen bäuerlichen Betrieb übernehmen werden. Was 1873 als Ackerbauschule begann, findet heute als agrarisches Bildungszentrum mit zahlreichen Ausbildungssparten, die den Fokus auf die biologische und soziale Landwirtschaft richten, seine zeitgemäße Fortsetzung", erklärte Bildungs-Landesrätin **Christiane Teschl-Hofmeister** in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Das zweite Jubiläum 120 Jahre Saatzeit Edelfhof stehe für Tradition und Weitblick für innovative Entwicklungen im Agrarwesen. "Hier wird mit der Züchtung von klimafitten Getreidesorten gezeigt, wie man mit Zuversicht den Herausforderungen der Zukunft begegnen kann", betonte Teschl-Hofmeister.

Laut Schuldirektorin **Michaela Bauer-Windischhofer** reichen die Wurzeln der Fachschule Edelfhof mit der Errichtung des heute noch existierenden Wirtschaftshofes des Stift Zwettl bis ins 12. Jahrhundert zurück. Zudem sei der Edelfhof die zweitälteste Landwirtschaftsschule in Österreich. "Die Schule hat sich im Laufe der letzten 150 Jahre ständig weiterentwickelt und den Herausforderungen der sich stetig verändernden Welt gestellt. Sie vereint heute mehrere Bildungseinrichtungen unter einem Dach, in denen die Schülerinnen und Schüler auf die aktuellen Anforderungen der Berufswelt vorbereitet werden", betont Bauer-Windischhofer.

Bei der Saatzeit Edelfhof handle es sich um den "ältesten noch aktiven Getreidezuchtbetrieb Österreichs. Im Fokus der aktuellen Zuchtarbeit stehen Getreidesorten, die an die regionalen Klimabedingungen optimal angepasst und widerstandsfähig gegenüber Krankheiten und Schädlingen sind. "Im Laufe der letzten 120 Jahre wurde die züchterische Arbeit kontinuierlich gesteigert, sodass die Saatzeit Edelfhof heute international anerkannt ist und mit der Erhaltung der genetischen Sortenvielfalt einen wertvollen Beitrag leistet und somit eine nachhaltige Landwirtschaft sicherstellt", so Saatzeit-Leiterin **Sissy Zechner**

"Pflanzen sind die Basis für eine vielfältige und abwechslungsreiche, gesunde Ernährung des Menschen. Die Pflanzenzüchtung steht dabei an erster Stelle der Wertschöpfungskette und hat eine besondere Verantwortung inne, der sich die Saatzeit Edelfhof seit 120 Jahren mit Erfolg stellt. Im Namen von Saatgut Austria darf ich zum Jubiläum sehr herzlich gratulieren", so **Michael Gohn**, Obmann von Saatgut Austria.

International anerkannte Sorten

Der Saatzeitbetrieb am Edelfhof wurde 1903 gegründet, ist der älteste Getreidezuchtbetrieb Österreichs und auch das älteste Mitglied von Saatgut Austria, wie Gohn betont. Nach Roggen und Hafer am Beginn wurde die züchterische Arbeit kontinuierlich gesteigert sowie auch auf den

Bio-Bereich ausgedehnt. Saatgut Austria zufolge ist die Saatzucht Edelhof mit Zulassungen in u.a. der Türkei sowie Kanada, Serbien und Finnland international anerkannt. Das Waldviertler Unternehmen sei zudem Österreichs einziger Züchter für Sommer- und Winterhafer, Sommergerste und Winterroggen. Das Züchtungsunternehmen trage damit zu einem effizienten Anbau und einer vielfältigen, nachhaltigen Landwirtschaft bei, die ihren Aufgaben nachkommen kann.

Am Schulstandort Edelhof bilden die beiden Fachrichtungen "Landwirtschaft" und "Betriebs- und Haushaltsmanagement" die Säulen der Ausbildung. Zudem runden die Sparten "Soziale Dienste", "Sozialbetreuungsberufe" und "Tourismus" das Ausbildungsprogramm ab. Auch die Pferde-HAK, geführt in Zusammenarbeit mit der HAK Zwettl, die Berufsschule für Land- und Forstwirtschaft sowie ein umfangreiches Kursprogramm der Erwachsenenbildung werden hier angeboten. (Schluss)

Heftige Unwetterfront schädigte Landwirtschaft im Süden des Landes schwer

Hagelversicherung schätzt Schaden auf 1,6 Mio. Euro

Wien, 26. Juni 2023 (aiz.info). - Kärnten, die Steiermark und das Burgenland waren Ende vergangener Woche von einer Unwetterfront mit teils heftigen Gewittern betroffen. "Binnen 48 Stunden ist die heimische Landwirtschaft erneut durch schwere Unwetter geschädigt worden. Starkregen und Hagel schädigten insbesondere Ackerkulturen und das Grünland in Kärnten, der Steiermark und im Burgenland. Es entstand in den drei Bundesländern ein Gesamtschaden in der Landwirtschaft in der Höhe von 1,6 Mio. Euro", teilte **Mario Winkler**, Pressesprecher der Österreichischen Hagelversicherung, mit. (Anmerkung: Der tatsächliche Schaden in der Landwirtschaft ist meist höher als die Versicherungssumme, außerdem sind nicht alle Bauern hagelversichert).

In Kärnten waren die Bezirke Völkermarkt, Wolfsberg und St. Veit an der Glan mit rund 4.100 ha Agrarfläche betroffen. Geschädigt wurden Ackerkulturen wie Mais, Soja, Getreide sowie auch Grünlandflächen. Die Hagelversicherung schätzt den Schaden in der Landwirtschaft in diesem Bundesland auf 600.000 Euro.

In der Steiermark zogen heftige Gewitter über die Bezirke Graz-Umgebung, Weiz, Hartberg-Fürstenfeld und die Südoststeiermark. Auch hier wurden Ackerkulturen wie Mais und Getreide sowie Grünland auf rund 5.7000 ha schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Schadensschätzung beläuft sich hier auf etwa 700.000 Euro.

Schließlich zogen die schweren Unwetter ins Burgenland weiter. Hier wurden im Bezirk Mattersburg ebenso Ackerkulturen wie Mais, Soja, Getreide, Zuckerrübe und auch Obst auf einer Fläche von circa 1.400 ha geschädigt. Die Hagelversicherung geht von einem Schaden in der Landwirtschaft für dieses Bundesland von 300.000 Euro aus.

Betroffene Landwirte werden ersucht, ihre Schäden im Portal der Österreichischen Hagelversicherung zu melden. (Schluss)